

Geibel, Emanuel: 16. (1833)

1 Es stand in meinem Hage
2 Ein Eichbaum kronenlos;
3 Von jähem Wetterschlage
4 Zerspalten war sein Schoß.

5 Ihn schmückten keine Blätter,
6 Kein Vöglein kam ihm nah,
7 Er stand in Sonn' und Wetter
8 Ein dunkler Riese da.

9 Und sah ich fern ihn ragen,
10 Geschah mir's wie ein Leid;
11 Ich schaut' in ihm zerschlagen
12 Die deutsche Herrlichkeit.

13 Doch als mit Braus gefahren
14 Der Frühling heuer kam,
15 Mocht' ich am Baum gewahren
16 Ein Zeichen wundersam.

17 Von neuer Kraft durchquollen
18 Urplötzlich trieb der Schaft,
19 Die knorr'gen Zweige schwollen
20 Getränkt von üppigem Saft;

21 Hervor brach unverdrossen
22 In tausend Knospen bald,
23 In tausend lichten Sprossen
24 Des Lebens Urgewalt.

25 Und wo noch jüngst vom Stamme
26 So kahl die Äste sahn,
27 Schien eine grüne Flamme

28 Zu spielen himmelan.

29 Und wie der Wind die Zungen
30 Der Flamme rauschend bog,
31 Und wie die Vögel sunen
32 Im dichten Laubgewog,

33 Da kam auf mich hernieder
34 Ein frischer Hoffnungstraum:
35 Getrost! So grünt auch wieder
36 Dereinst des Reiches Baum.

(Textopus: 16.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61463>)